Den deutschen Energiewendenationalismus für Europas Zukunft endlich begraben - Von der Identität zur Souveränität: Die notwendige Transformation der Piratenpartei in einer fragilen Welt

Die Geschichte der politischen Moderne ist eine Geschichte der Illusionen, die an einer rauen Realität zerschellen. Spätestens seit dem 24. Februar 2022, jenem Einschnitt, den wir als Zeitenwende begreifen [1], sollte jedem mündigen Bürger klar sein, dass „Ende der Geschichte“ nicht stattgefunden hat. Im Gegenteil: Wir befinden uns in einer Ära der systemischen Rivalität, in der die liberale Demokratie nicht mehr als alternativlos Endziel, sondern als ein täglich neu zu verteidigendes Projekt erscheint. Wer wie wir Piraten den Anspruch erhebt, das „System zu hacken“, muss in der Lage sein, den Code der aktuellen globalen Ordnung zu lesen und zu verstehen.

Die Zeitenwende war kein abstraktes rhetorisches Konstrukt. Sie markierte den brutalen Rückfall in eine Welt, in der Energie, Rohstoffe und Lieferketten wieder zu Waffen wurden. Russlands Angriff auf die Ukraine hat nicht nur militärische, sondern vor allem energiepolitische Abhängigkeiten schonungslos offengelegt. Deutschland, das bis 2022 noch über 55 Prozent seines Erdgases aus Russland bezog, erlebte Preisschocks, temporäre Kohleverstromung und eine Debatte, die bis heute ideologisch vergiftet ist. Die Energiekrise 2022/2023 führte zu einem Anstieg der Strompreise um bis zu 300 Prozent in manchen Monaten und zwang die Bundesregierung zu Notfallmaßnahmen wie der Reaktivierung von Kohlekraftwerken. Genau hier liegt die strukturelle Problematik, die unsere Bewegung in eine Identitätskrise gestürzt hat: Ein nicht unerheblicher Teil der politischen Linken – und leider auch Teile unserer eigenen Partei – hat sich in einem Zustand geistiger Beharrlichkeit eingerichtet, der jede Form von geopolitischem Realismus als „moralische Abweichung“ oder gar als Verrat diffamiert [2]. Diese Haltung ignoriert, dass geopolitische Realitäten wie Ressourcenknappheit und Machtkonzentration zu China und Russland nicht durch moralische Appelle gelöst werden, sondern durch strategische Souveränität und evidenzbasierte Politik.

Es ist an der Zeit, den Mut zur Aufklärung wiederzufinden, den Immanuel Kant einst

forderte: **Sapere aude** – habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen. Das gilt insbesondere für ein Politikfeld, das wie kaum ein zweites von ideologischen Schaukelkämpfen, nationalen Alleingängen und einer tiefen epistemischen Verengung verstellt ist: die Energiepolitik. In einer Welt, in der die Energiepolitik eine zentrale Säule nationaler und europäischer Sicherheit ist, muss die Piratenpartei ihren Beitrag leisten, indem sie Dogmen hinterfragt und faktenbasierte Lösungen fordert.

Wir müssen heute eine gefühlige Fehlentwicklung streichen, welche Babak Tubis und Schoresch Davoodi in ihrem gemeinsamen Vortrag 2026 in Tübingen als „**Energiewendendenationalismus**“ bezeichnet haben. Dieser Begriff ist kein rhetorisches Konstrukt, sondern die präzise Beschreibung eines ideologisch verengten, national gedachten Sonderwegs, der geopolitische Realitäten systematisch ausblendet [3]. Der Energiewendendenationalismus denkt häufig in innereuropäischen Identitäten statt in europäischen Realitätskategorien. Er priorisiert ideologische Reinheit über strategische Robustheit. Die fatale russische Gasabhängigkeit war kein historischer Zufall. Sie war die direkte Folge einer politischen Haltung, die glaubt, reale geopolitische Risiken durch moralische Gewissheiten ersetzen zu können.

Aktuelle Daten untermauern diese Fehlentwicklung dramatisch. Laut dem IEA World Energy Outlook 2025 bleibt Europa trotz REPowerEU verwundbar. Die geografische Konzentration kritischer Mineralien bei wenigen Akteuren (vor allem China) schafft neue Abhängigkeiten, die alten fossilen ersetzen könnten [4][5]. Der Energiewendendenationalismus hat Deutschland in eine Scheinwelt geführt, in der der Atomausstieg 2023 als moralischer Triumph gefeiert wurde – während die reale Folge höhere Strompreise, temporär gestiegene CO_2-Emissionen durch Kohle und neue Abhängigkeiten bei Photovoltaik und Batterien aus China waren. Laut Bundesnetzagentur stieg der Anteil der Kohleverstromung 2023 zeitweise auf über 30 Prozent, um die Lücke zu schließen [6]. Reale demokratische Bürger brauchen keine künstliche geistige Homogenität. Sie brauchen die Fähigkeit, widersprüchliche Informationen zu verstehen, Risiken offen zu analysieren und auch unbequeme Realitäten rational und besonnen zu diskutieren. Demokratien werden nicht reicher, wenn sie schwierige Debatten moralisch schließen – sie werden fragiler, anfälliger für Desinformation und schließlich handlungsunfähig. Diese epistemische Verengung hat nicht nur die Energiepolitik, sondern auch die außenpolitische Handlungsfähigkeit Deutschlands geschwächt, wie die Abhängigkeit von russischem Gas und chinesischen Solarpaneelen zeigt [7].

1. Die Evolution der Piraten: Zwischen Hackertum und Staatskunst

Die Piratenpartei startete als Antipartei zur digitalen Transformation der Gesellschaft. Unser Kernversprechen war Informationsfreiheit, Transparenz und die Selbstermächtigung

des Individuums gegenüber einer zunehmend intransparenten staatlichen Überwachung. Doch Politik ist kein reiner Code; sie findet in einem physischen, historischen und geopolitischen Kontext statt. Lange Zeit haben wir uns in der digitalen Bürgerrechtsrolle wohlfühlt, doch die Welt hat uns eingeholt. Die Gründung der Partei 2009 war geprägt von Themen wie Netzneutralität, Datenschutz und Urheberrechtsreform. Heute jedoch reicht es nicht mehr, nur digitale Rechte zu verteidigen. Die hybriden Bedrohungen des 21. Jahrhunderts umfassen Cyberangriffe auf kritische Infrastruktur, wie die Ransomware-Angriffe auf Energieversorger oder die Manipulation von Lieferketten [8].

Die Transformation von einer rein netzpolitischen Themenpartei hin zu einer gestaltenden Kraft erfordert eine schmerzhafte intellektuelle Dekonstruktion. Wir müssen erkennen, dass unsere Wurzeln im libertären Diskurs zwar von staatlicher Übergriffigkeit schützen, aber nicht automatisch gegen die hybriden Bedrohungen gewappnet haben, die durch technologische Abhängigkeiten entstehen. Wenn wir heute über Sicherheit sprechen, dürfen wir nicht bei der Firewall stehen bleiben; wir müssen über die Kontrolle von Lieferketten, Energiekapazitäten und technologischer Souveränität debattieren. Die Zeiten, in denen wir uns ausschließlich mit netzpolitischen Themen konzentrierten, sind vorbei. Sicherheit heute ist untrennbar mit Energie verbunden. Und Energie ist Macht – ein Satz, der in der geopolitischen Realität des 21. Jahrhunderts so wahr ist wie eh und je.

Konkret bedeutet das: Die Piratenpartei muss ihr Programm um eine klare Haltung zur strategischen Autonomie erweitern. Dazu gehören Investitionen in europäische Kapazitäten für kritische Mineralien, eine Stärkung der europäischen Batterie- und Speicherindustrie, der Ausbau intelligenter Stromnetze, die Förderung von Power-to-X-Technologien, Wasserstoffinfrastruktur, Geothermie, Kernfusion, Small Modular Reactors (SMRs) sowie die konsequente Weiterentwicklung erneuerbarer Energien. Entscheidend ist nicht die politische Vorfestlegung auf einzelne Technologien, sondern die Fähigkeit, Risiken zu minimieren und Resilienz zu maximieren.

Eine souveräne europäische Energiepolitik benötigt Diversität statt Monokulturen. Wer ausschließlich auf fossile Energieträger setzt, schafft Abhängigkeiten. Wer ausschließlich auf einzelne erneuerbare Technologien setzt, riskiert neue Verwundbarkeiten in globalen Lieferketten. Wer ausschließlich auf Kernenergie setzt, unterschätzt finanzielle, regulatorische und zeitliche Herausforderungen. Strategische Resilienz entsteht erst durch die intelligente Kombination verschiedener Technologien, Infrastrukturen und Beschaffungswege.

Deshalb sollte die Piratenpartei weder einer Anti-Atom-Ideologie noch einem Nuklear-Dogmatismus folgen. Unser Maßstab muss sein, welche Technologien nachweislich Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit, Klimaschutz und geopolitische Handlungsfähigkeit stärken. Die Aufgabe der Politik besteht nicht darin, Gewinner vorzuschreiben, sondern Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich die besten Lösungen unter fairen Wettbewerbsbedingungen durchsetzen können.

Europa verfügt über erhebliche Potenziale bei Offshore-Windkraft, Solarenergie, Geothermie, Wasserstoff, Speichertechnologien, Kernenergie und perspektivisch der Kernfusion. Die eigentliche strategische Herausforderung besteht darin, diese Stärken zu einem integrierten europäischen Energiesystem zu verbinden, das unabhängig von einzelnen Lieferanten, Rohstoffen oder geopolitischen Machtzentren funktioniert. Das Ziel ist daher keine atomare, erneuerbare oder wasserstoffbasierte Zukunft, sondern eine resiliente europäische Energiearchitektur.

2. Die Falle des Energiewendendenationalismus

Warum ist der deutsche Sonderweg in der Energiepolitik so fatal? Weil er das Wesentliche verstellt hat. Genau hier haben wir Russland und China so fatal? Wie es laut dem Taiwanischen DSET-Bericht „Unveiling the Hidden Agenda Behind China's Green Ambitions" beschreibt: China hat diese Transformation nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geopolitisch priorisiert. Durch massive Investitionen in kritische Mineralien und Lieferketten kontrolliert China heute über 70 Prozent der globalen Solar-Modul-Produktion, rund 80 Prozent der Lithium-Ionen-Batterien und den Großteil der Raffineriekapazitäten für seltene Erden – genau jene Lieferketten kontrolliert China langfristig auch politische Handlungsspielräume [10][11]. Hier liefert die geopolitische Dimension der Debatte. Die Energiewende darf die Zeitenwende nicht fremd machen. Die Energiewende muss in Deutschland mit der Zeitenwende gedacht werden – als gemeinsames europäisches Projekt! Denn Freiheit braucht Resilienz. Und Resilienz in geopolitischen Krisenzeiten bedeutet auch strategische Unabhängigkeit – auch und vor allem bei der in Europa notwendigen Energie. Der REPowerEU-Plan der EU hat zwar russische Gasimporte von über 40 Prozent auf unter 10 Prozent reduziert, doch neue Vulnerabilitäten bei erneuerbaren Technologien sind entstanden, da über 90 Prozent der benötigten Solarmodule aus China stammen [4]. Der Energiewendendenationalismus priorisiert oft einen „Abstandshandel in Grün", der die physischen Realitäten einer speichergefütterten oder kernkraftbasierten Kontinente anzuerkennen, werden Debatten über Kernkraft, moderne Speichertechnologien oder neue Formen der Wasserstoffwirtschaft mit einem moralischen Bann belegt.

Dieser deutsche Sonderweg, der die geopolitischen Folgen systemisch unterschätzt, hat dazu geführt, dass wir uns in einer Scheinwelt bewegen, während der Rest der Welt – angeführt von Akteuren wie China – pragmatisch an der Absicherung seiner Ressourcen arbeitet. Das eigentliche Problem ist, dass wir diese Realitätsverengung als „piratisch" verkaufen, obwohl sie die eigentlichen Kern des piratischen Aufklärungs – das Hinterfragen von Dogmen – ins Gegenteil verkehrt. Statt Dogmen zu hinterfragen, haben wir neue Dogmen geschaffen, die technologische Optionen ausschließen und damit die Resilienz untergraben.

4. Ökomoderne als Identitätskern: Bruch mit dem grünen Dogmatismus

Hier müssen wir den Hebel ansetzen: Die Piratenpartei verwässert ihre eigene Identität, wenn sie sich den reaktionären Antennen des grünen Dogmatismus unterwirft. Wir sind angetreten, um technologische Fortschrittlichkeit und gesellschaftliche Befreiung zu vereinen – nicht um uns einem „grünen Konservatismus“ anzudienen, der jede technologische Neuerung unter einem moralischen Vorbehalt stellt. Die Klammern um den Energiewendendenationalismus im Begriff der Identitätskrise. Wenn die Piraten das Dogma der „einen richtigen Energieform“ übernehmen, verraten sie ihren Kern: den Willen, das System durch Innovation, Wissen und physische Fakten zu überlisten.

Ökomodernes Denken verlangt stattdessen die Entkopplung von Wohlstand und ökologischer Degradation durch den massiven Ausbau technologischer Kapazitäten. Es ist das Gegenteil von Verzichtsethik. Eine ökomoderne Piratenpartei erkennt an, dass nukleare Energie, moderne Speichertechnologien und effiziente industrielle Netzwerke die Basis für eine freie Gesellschaft sind. Der deutsche Atomausstieg war Ausdruck eines spezifisch deutschen Sonderwegs, der die geopolitischen Folgen systematisch unterschätzt hat. Das Problem ist nicht verschwunden, es hat sich lediglich verlagert: Wir kaufen den Strom nun von Nachbarn, die ihn atomar oder fossil erzeugen, während wir uns gleichzeitig in neue, prekäre Abhängigkeiten bei seltenen Erden oder Photovoltaik-Komponenten aus China begeben [10][11].

Dieser Dogmatismus macht uns für eine junge, technologiebegeisterte Generation, die wir eigentlich vertreten sollten, redundant. Wer nur über Verbote und Verzicht spricht, ist kein Pirat, der ein Verwalter des Mangelzustands. Stattdessen sollten wir für eine Zukunft eintreten, in der Innovation Wohlstand und Nachhaltigkeit verbindet, ohne ideologische Barrieren.

5. Von Europa lernen: Technologieoffenheit statt Dogmen

Wenn wir unseren Blick über die deutsche Grenze schweifen lassen, entdecken wir eine erfrischende intellektuelle Vielfalt innerhalb der europäischen Piratenbewegung. Während in Deutschland ein dogmatischer Diskurs herrscht, zeigen unsere Kollegen in Frankreich, Slowenien, Schweden und den Niederlanden, dass eine piratische Programmatik sehr wohl technologieoffen und kernkraftfreundlich sein kann.

Die französische Parti Pirate positioniert sich klar für eine wissenschaftsbasierte,

dekarbonisierte Energiewende, bei der Kernkraft eine zentrale Rolle spielt: „Nous préconisons l'utilisation du nucléaire comme moyen principal pour décarboner notre consommation d'énergie." Die Partei fordert eine evidenzbasierte Energiepolitik statt ideologischer Verbote [14].

Die slowenische Piratska stranka macht stark für Kernenergie als Teil des grünen Übergangs. Unter dem Motto „Prihodnost je jedrska" (Die Zukunft ist nuklear) unterstützt sie den Ausbau der Kernkraft und den Bau zusätzlicher Reaktoren mit einer Gesamtleistung von bis zu 3200 MW bis 2050 [15].

Die schwedische Piratpartiet formuliert in ihrem offiziellen Programm explizit: „Energy production must essentially be fossil-free and consist of a mix of energy sources, including today's nuclear power." Sie fordert dezentrale Erzeugung und setzt auf eine technologieoffene, evidenzbasierte Energiepolitik [16].

Die niederländische Piratenpartij ist nicht dogmatisch gegen Kernenergie. In ihrem Programm betont sie eine nachhaltige Energiewende mit Bürgerbeteiligung und unterstützt ausdrücklich Forschung zu fortschrittlichen Formen wie Thorium-Reaktoren und Kernfusion, solange fossile Energieträger ersetzt [17].

Das Programm der Pirate Parties European Union (PPEU) reflektiert diesen europäischen Geist: Es verbietet keine Technologien, sondern fordert eine ergebnisoffene Suche nach den besten Lösungen für eine nachhaltige Energieversorgung [18].

Wir tun gut daran, uns dieser europäischen Vernunft anzuschließen – genau so, wie Alexander Kohler es fordert: Die Energiewende muss als gemeinsames europäisches Projekt gedacht werden, das nationale Sonderwege überwindet und echte Souveränität schafft [22]. Wenn wir uns dem Dogma der „einen richtigen Energieform" entziehen, zeigen wir unseren Realisten zugunsten einer identitätsstiftenden Erneuerung. Die europäischen Partner zeigen, dass Piratenpolitik nicht dogmatisch sein muss, sondern evidenzbasiert und zukunftsorientiert.

6. Hacking als geopolitische Methode: Epistemische Offenheit

„Hack the System" bedeutet heute nicht mehr nur, Datenströme zu befreien. Es bedeutet, die verkrusteten Diskurse einer Gesellschaft aufzubrechen, die in ihrer moralischen Gewissheit verloren hat. Die Piratenpartei muss die Speerspitze einer neuen, mündigen Politik sein. Wir müssen den Mut aufbringen, die unbequemen Fragen zu stellen: Wie sichern wir unsere Energieversorgung ohne die Abhängigkeit von autokratischen Regimen? Warum ist eine Technologie wie Kernkraft politisch tabuisiert, während wir gleichzeitig in naive, prekäre Abhängigkeiten bei seltenen Erden oder Photovoltaik-Komponenten aus

China begeben?

Das ist kein Plädoyer gegen Erneuerbare Energien. Es ist ein Plädoyer gegen einen Energiewendendenationalismus, der die Energiewende von der geopolitischen Realität entkoppelt. **Wir brauchen einen Energie-Mix, der strategische Autonomie garantiert: Erneuerbare Energien, Speichertechnologien, flexible Netze, Wasserstoff, Geothermie, Effizienzsteigerungen und dort, wo Mitgliedstaaten dies demokratisch entscheiden, auch Kernenergie. Nicht die Vorfestlegung auf eine Technologie schafft Resilienz, sondern die Fähigkeit, verschiedene Technologien intelligent miteinander zu kombinieren.**

Konkret schlagen wir für uns Piraten vor eine offene, freie, tiefgreifende Debatte mit neuen Konzepten über ein technologieoffenes Energiergime vor, das exakt die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen in Deutschland und Europa trifft: bezahlbare Strompreise, lückenlose Versorgungssicherheit, der Erhalt von Industriearbeitsplätzen und echten Klimaschutz ohne ideologischen Verzicht.

Wir fordern die aktive Förderung von SMR-Forschung im Rahmen der neuen EU-Strategie (Ziel: erste kommerzielle Anlagen im Anfang der 2030er), den raschen Aufbau europäischer Recyclingsysteme für kritische Mineralien gemäß dem Critical Raw Materials Act (Ziel: 25 % Recycling bis 2030)[21] und die Zukunftsvision über die Entwicklung einer offenen, „Piraten-KI“ für Europa – einer dezentralen, transparenten und quelloffenen KI für intelligentes Energiemanagement in Bürgerenergiegenossenschaften und lokalen Netzen.

Damit schaffen wir echte strategische Souveränität auf europäischer Ebene. Im klaren Gegensatz zu den Grünen und vergleichbaren Parteien, die mit Verboten, Subventionen und moralischer Überhöhung neue Abhängigkeiten schaffen und die Menschen mit hohen Preisen und Versorgungsrisiken belasten, setzen wir auf evidenzbasierte Innovation, technologische Offenheit und die Mündigkeit der Bürger. Statt ideologischer Scheuklappen bieten wir einen klaren, machbaren Weg in eine souveräne, ökomoderne Zukunft.

7. Jetzt oder nie – Die Chance der Piraten

Wir stehen an einem Wendepunkt. Entweder wir definieren uns als eine Partei, die in den Kategorien der Vergangenheit – in ideologischen Grabenkämpfen und moralischen Ablasshandeln – feststeckt, oder wir entwickeln uns zu einer Kraft, die mit intellektueller Schärfe und geopolitischem Weitblick die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts annimmt. Die Piratenpartei hat das Potenzial, die notwendige Stimme der Vernunft in einem Europa zu sein, das zwischen den Blöcken zerrissen zu werden droht.

Wir müssen den Mut zur Komplexität zurückgewinnen. Die Zeitenwende verlangt von uns,

dass wir die Welt so sehen, wie sie ist, nicht so, wie wir sie uns in unseren ideologischen Wunschträumen ausmalen. Wenn wir unsere Identität als Piraten in den Dienst einer widerstandsfähigen, souveränen und ökomodernen Zukunft stellen, dann sind wir nicht nur eine politische Kraft unter vielen – dann sind wir die intellektuelle Upgrade, die dieses Land und dieses Europa so dringend benötigen. Dies erfordert eine programmatische Erneuerung, die Technologieoffenheit, evidenzbasierte Kooperation und epistemische Offenheit in den Mittelpunkt stellt.

Es ist an der Zeit, die Ära des Energiewendendenationalismus zu beenden. Wir müssen aufhören zu glauben, wir könnten die Welt retten, indem wir uns von ihrer harten Realität abwenden. Wir müssen aufhören zu glauben, dass andere wären ein Verrat an unserer eigenen Empathie und Mündigkeit. Die Welt wartet nicht darauf, dass wir unsere interne Identitätsfindung abschließen. Sie fordert Handeln. Jetzt oder womöglich nie. Die Piratenpartei hat die historische Chance, aus ihrer Nische herauszutreten und eine führende Rolle in der Gestaltung einer resilienten, souveränen und nachhaltigen Zukunft zu übernehmen. Indem wir zur Stabilität beitragen, können wir nicht nur unsere Identität retten, sondern auch einen Beitrag zur Stabilisierung Europas leisten. Die Zeit für eine souveräne, ökomoderne Piratenpartei ist jetzt.

Fußnoten und Quellen (Stand Juni 2026)

[1] Policy statement by Olaf Scholz: Zeitenwende-Rede (27. Februar 2022) https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archive/policy-statement-by-olaf-scholz-chancellor-of-the-federal-republic-of-germany-on-the-german-bundestag-27-february-2022-in-20083878

[2] Davoodi, S. (2025): Piratenpartei: Von der Nische zurück in die politische Debatte https://aus senpolitik.piratenpartei.de/2025/08/28/piratenpartei-von-der-nische-zurueck-in-die-politischen-debatte/

[3] Tubis, B. / Davoodi, S. (2026): Digitalität und Mündigkeit - Teil 2: Wenn selektive Empörung das Sagbare unsagbar macht https://cfp.cdu.de/idsf/talk/9D7CBL - Vortrag am 16.5.2026 um 5. Tübinger Tage der digitalen Freiheit
Tubis, B. / Davoodi, S. (2026). Digitale Selbstermächtigung im Zeitalter von KI, DSA und hybrider Bedrohung Freiheit unter Bedingungen der Unsicherheit. Tübinger Tage Der Digitalen Freiheit . (Vortragsmanuskript) https://archive.org/details/digitalitaet-und-muendigkeit-20maerz2026-verschlussel

[4] IEA (2025): World Energy Outlook 2025 - Security and Geopolitics https://www.iea.org/reports/world-energy-outlook-2025

[5] IEA (2025): Global Critical Minerals Outlook 2025 https://www.iea.org/reports/global-critical-minerals-outlook-2025

[6] Bundesnetzagentur: Aktuelle Kraftwerks- und Versorgungssicherheitsberichte https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/Elektrizitaetsversorgung/Versorgungssicherheit/start.html

[7] MERICS: China's Dominance in Green Technology Supply Chains https://merics.org/en/china-observatory/green-technology

[8] NIS2-Richtlinie EU (Cybersecurity/Resilienz) https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/nis2-directive

[9] DSET Taiwan: Unveiling the Hidden Agenda Behind China's Green Ambitions (Dez. 2025) https://dset.tw/en/research/unveiling-the-hidden-agenda-behind-chinas-green-ambitions/

[10] IEA (2025): Global Critical Minerals Outlook 2025 https://www.iea.org/reports/global-critical-minerals-outlook-2025

[11] MERICS: China's Dominance in Green Technology Supply Chains https://merics.org/en/china-tech-observatory/green-technology

[12] An Ecomodernist Manifesto (Breakthrough Institute, 15. April 2015) https://thebreakthrough.org/articles/an-ecomodernist-manifesto

[13] Shellenberger, M.: Nuclear Energy as Essential for Resilience (Environmental Progress) https://environmentalprogress.org/

[14] Parti Pirate (Frankreich): Transition Énergétique et Climat https://partipirate.org/program/index/transition_energetique_et_climat

[15] Piratska stranka Slovenije: Jedrska energija https://program.piratskastranka.si/ekologija/jedrska_energija/

[16] Piratpartiet (Schweden): Policy areas – Energy https://piratpartiet.se/policy-areas/

[17] Piratenpartij Nederland: Verkiezingsprogramma 2021 (fortgeführt) https://piratenpartij.nl/wp-content/uploads/2020/12/Piratenpartij-verkiezingsprogramma-2021.pdf

[18] PPEU Programme: Environment, Climate and Energy

https://europeampirates.eu/programme/environment-climate-and-energy/

[19] Wendland, A. V. (2024): Atomkraft? Ja bitte!
https://www.derpragmaticus.com/r/atomkraft-deutschland

[20] EU SMR Strategy (März 2026) https://energy.ec.europa.eu/news/commission-unveils-strategy-bringing-europes-first-smrs-online-2030s-2026-03-10_en

[21] EU Critical Raw Materials Act & Recycling-Ziele
https://commission.europa.eu/topics/competitiveness/green-deal-industrial-plan/european-critical-raw-materials-act_en

[22] Kohler, Alexander (2026): Geopolitische Energieabhängigkeiten
https://aussenpolitik.piratenpartei.de/2026/04/21/geopolitische-energieabhaengigkeiten/

---

3. Autoren

Samuel Schmid

Samuel Schmid ist stellvertretender Vorsitzender des Landesverbands Baden-Württemberg der Piratenpartei Deutschland. Als IT-Experte und politischer Funktionsträger beschäftigt er sich insbesondere mit Digitalisierung, Technologiepolitik, Verwaltungsmodernisierung und einer evidenzbasierten Programmentwicklung. Sein Schwerpunkt liegt auf der Verbindung technologischer Innovation mit liberalen Grundwerten, europäischer Zusammenarbeit und einer zukunftsfähigen, resilienten Infrastruktur.

Jonathan Sören Darmann

Jonathan Sören Darmann ist Vorsitzender des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern der Piratenpartei Deutschland. Der Informatiker engagiert sich insbesondere für digitale Bürgerrechte, Informationsfreiheit, Cybersicherheit, Europa sowie liberale Gesellschafts- und Queerpolitik. Seine Arbeit verbindet technische Expertise mit Fragen demokratischer Resilienz, staatlicher Modernisierung und digitaler Souveränität.

Schoresch Davoodi

Schoresch Davoodi ist Politikwissenschaftler, Historiker und Politikberater mit den Schwerpunkten europäische Integration, Außen- und Sicherheitspolitik, digitale Souveränität, Resilienz, hybride Bedrohungen sowie geopolitische Energie- und Technologiepolitik. Er war Mitglied des Bundesvorstands der Piratenpartei Deutschland, stellvertretender Vorsitzender sowie später Beisitzer des Landesverbands Baden-Württemberg und Themenbeauftragter für Europapolitik der Piratenpartei Deutschland. Heute engagiert er sich auf internationaler Ebene als Alternate Board Member von Pirate Parties International (PPI). Seine wissenschaftlichen und politischen Arbeiten befassen sich insbesondere mit digitaler Freiheit, Informationskrieg, demokratischer Resilienz, europäischer Sicherheit sowie den geopolitischen Auswirkungen technologischer und energiepolitischer Entwicklungen.